

Franz hat den Karabiner ent-
dockt, der am Sattel hing.
Mit dem feuerte er nun auf einen,
der ihm zu nahe kam. Der stieg
vom Pferde — die andern blieben
zurück, der Lärm verlor sich — und
der Franzl jagte weiter mit Duffa
und Heiffa, bis eine helle Stimme
rief:

„Wer da?“
„Der Steyerranzl — — gut
Freund!“

„Oesterreichische Infanteristen er-
sten herbei — wahrhaftig, das war
ein Husar, aber wie kam der zu ei-
nem Kosakenpferd?“

Man führte den Franzl vor den
Kommandeur der Husaren, und der
lachte übers ganze Gesicht, wie er
seinen Franzl — nebenbei: einen
der besten Reiter vom Regiment —
auf seinem struppigen Pferd an-
kommen sah.

„Franzl, bist ja rein verloren ge-
gangen! Wo bist g'wesen die
Nacht? Hast Strabanz?“

„3' B'öll,“ sagte der Steyerranzl,
während alle Offiziere rings
um zu lachen angingen. „3' B'öll;
die Moskowiter ham mei Lijei er-
stod'n. Aufhängen wollten's mi,
meiner Söl. Aber i hab so an Lo-
der, an Kosaken zeigt, wie der
Steyerranzl russisch redt, is ihm
leicht spanisch vorkommen, un dann
bin i auf sein Gaul los. Is nüt
schlecht, dös Pferd, is rein nüt
schlecht... 3' B'öll!“

Dann war der Steyerranzl wie-
der bei seinen Kameraden, die ihn
mit brausenden Jubel empfingen.
Das Kosakenpferd bleibt beim
Regiment, und der Franzl ist
avanciert — und das Marecndl hat
in ihrem stillen Dorf die G'sicht
gelesen von dem Franzl und seiner
Tat. Da hat sie sich eine Träne
aus den blauen Augen g'wischt —
dabei hat's ganz heimlich g'lacht —
und hat g'sagt:

„Ja, der Franzl, der Franzl —
dös is halt a ganzer Kerl, a rechter
Loder!“

Ein König für Frankreich?

Schon vor 2 Monaten brachten
canadische Zeitungen die Nachricht,
dass man in Paris davon spreche,
König Albert von Belgien zum
König von Frankreich zu machen.
Jetzt liest man in den Zeitungen,
dass Herr S. Milton Martin, früher
Präsident der Handelskammer von
Edmonton, dortselbst am 30. Dez.,
kurz nach seiner Rückkehr aus
Frankreich, einen öffentlichen Vor-
trag gehalten habe, in dem er diese
Frage behandelte.

Der Redner sagte, nach den
Zeitungsberichten, daß er nicht
überreicht sein würde, wenn als
Resultat des jetzigen Krieges, die
republikanische Regierungsform in
Frankreich abgeschafft, und eine
Monarchie, mit König Albert von
Belgien als Oberhaupt, errichtet
würde. Er sagt, daß er zu Paris,
in den Cafes, auf den Straßen
wagen und wo immer er ging,
diese Angelegenheit habe erörtert
hören. Die Royalisten seien der
Ansicht gewesen, die Erhebung eines
der Jhrigen würde im Lande zu
viel Unruhe verursachen, weshalb
es besser wäre, einen Ausländer
zum König zu erheben.

Herr Martin meinte, ein großer
Teil des Französischen Volkes sei
mit der republikanischen Regierungs-
form unzufrieden, da er derselben
die mangelhafte Vorbereitung auf
den Krieg zuschreibe.

Es mutet einem ganz sonderbar
an, so etwas heutzutage in den
canadischen Zeitungen zu finden,
die uns gerade jetzt täglich aus allen
Tonarten predigen, daß der jetzige
Krieg nicht beendet werden dürfe,
ehe dem deutschen Volke die Frei-
heit gebracht werde, welche die zwei
herrlichen Republiken Frankreich
und die Vereinigten Staaten haben.

Es wäre doch geradezu eine Ironie
des Schicksals, wenn der Krieg dem
„getmedyteten“ Volke Deutschlands
die republikanische „Freiheit“ bräch-
te, den „freien Franzosen“ jedoch
die monarchische „Knechtung“. Von
den Ver. Staaten wollen wir ganz
schweigen, den jeder der sich über
die Regierungsform jenes Volkes
auskennt, weiß, daß das amerikani-
sche Volk weniger in Regierungs-
angelegenheiten hineinzureden hat,
als das deutsche Volk, und daß dem
Präsidenten während seiner Regie-

zungsdauer mindestens ebensoviel
Gewalt zuzuehen als dem „Selbsther-
scher aller Neuen.“

Uebrigens ist es gar nicht unwahr-
scheinlich, daß in Frankreich eine
Stimmung herrsche, die von Herrn
Martin berichtet, immer mehr um
sich greift. Das französische Volk,
wie überhaupt alle lateinischen Völ-
ter paßt nicht für die republikanische
Regierungsform. Es will und muß
mit fester Hand regiert werden,
wenn es glücklich und zufrieden
leben soll.

Die neue französische Felduniform.

Der Londoner „Times“ wurde
unterm 22. Nov. aus Calais gemel-
det: Durch Calais marschierten fran-
zösische Truppen, die mit den neuen
Felduniformen ausgerüstet sind.
Die neue Uniform hat eine helle,
blaugraue Farbe, die in der grauen
Winterlandschaft schwer sichtbar sein
soll, jedoch so sehr sich von der deut-
schen Felduniform unterscheidet, daß
Verwechslungen ausgeschlossen sind.
Kappe, Rock und Hose besitzen die
gleiche Farbe.

Am die französischen Patrioten
mit dem Verwinden der roten
Hose zu verziehen, sind in's Blau
rote und weiße Fäden eingewebt.
Der ganze Jahrgang 1914 der jetzt
fast fertig ausgebildet ist, und einige
ältere Truppen, die neu ausgerüstet
werden mußten, sind mit dieser Uni-
form ausgestattet.

Zur wirtschaftl. Lage Frankreichs.

Die „Wajeler Landeszeitg“ brachte
am 24. Nov. einen Bericht über die
wichtigsten Bedarismittel Frank-
reichs, demzufolge einheimisches
Korn sehr rar ist. Die Bevölkerung
fürchtet ein teilweises Zurückhalten
des Getreides aus Spekulations-
absichten. Selbst die Presse fordert
Maßregeln dagegen, von denen die
Requisition die mildeste sein würde.
Der offizielle Preis des Alkohols ist
60-65 Franken, was einem Auf-
schlag von 2 1/2 Franken in den letzten
Tagen gleichkommt. Sie ziehen es
vor am Verbandsbahnhof zu verlan-
gen statt lieferbar Paris. Der Zucker
ist sehr rar. Die Schwierigkeit ruht
daher, daß die Requisition alle Zu-
fuhr bedroht, wodurch auch die
Händler Risiko laufen, für ihre Wa-
ren weniger bezahlt zu erhalten,
als der Einkaufspreis betrug. Be-
züglich des Weines, wird aus vielen
Gegenden eine starke Enttäuschung
gemeldet, sowohl was die Güte als
auch die Menge betrifft. Das ver-
mutete Ergebnis bleibt weit hinter
der wirklichen Ernte zurück.

Trotz aller Anstrengungen, die
Rückzufuhr möglichst im Gange
zu erhalten, ist der Verkehr stöckend.
Daran leidet besonders die Koh-
lenzufuhr. In Paris sind sämtliche
Vorräte für öffentliche Zwecke re-
quiritiert, so daß großer Mangel
herrscht. Die Preise sind ganz be-
drücklich gestiegen, so daß sie für
vielen einkaufswillig geworden sind.
Die Regierung will abhelfen und
Eisenbahnwagen für Kohlentrans-
porte ab Rouen zur Verfügung
stellen.

Agenten für den St. Peters Bote.

- Keisender Agent:
Anton Hafl.
- Local-Agenten:
P. Rudolph, Humboldt.
P. Lorenz, Fulda u. Wilmont.
P. Matthias, Kosfeld.
P. Casimir, Pilger u. Dead Moose
Lake.
P. Benedikt, Hoodoo u. St. Benedikt.
P. Chrysothomus, Bruno r. nd Dana.
P. Bernard, Watson, Spalding, St.
Oswald und Carmel.
P. Joseph, St. Gregor, Engelsfeld
Beauchamp.
Philipp Hoffmann, Annaberg.
Seraphim Schönader, Coblenz
und Umgebung.
Jof. Berges, Waterloo, Ont.
V. Weingeßner, Formosa, Ontario.
Geo. Koblinger, Walferton, Ont.
Em. Schuell, Marienthal, Sask.

Trauerbilder
zum Andenken an die lieben
Verstorbenen
werden angefertigt in der Office
ST. PETERS BOTE
Münster, Saskatchewan

Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



Otto Bittchnau, Leben d. Heiligen.

Das Leben d. Heiligen Gottes

Das Leben d. Heiligen Gottes nach den besten Quellen bearbeitet v. Pater Otto Bittchnau, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnade des Hochwürdigsten Herrn Franz Radigier, Bischofs von Linz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

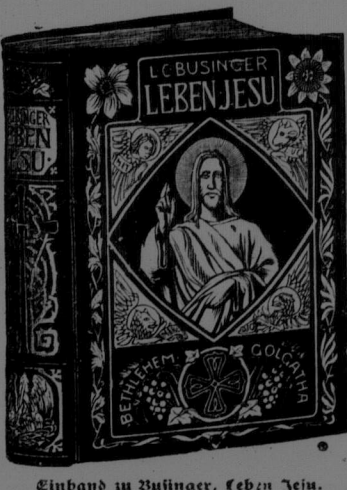
Große illustrierte Ausgabe. Mit 7 Farbendrucktafeln, farbigen Titel, Familien-Register und 330 Holzschnitten. 1016 Seiten. Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 26. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Notizblatt. Preis (Ersprekosten extra) \$3.50

Bischof Radigier schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verlässlichen Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Aufsehenmachendes, der Zusammenhang aller Väter Anzuehendes ist aufgenommen. In jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, der Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schließen aus diesem Urteil, weil und ganz an Theol. praktische Quartalschrift. XLI.

Die Glaubens- und Sittenlehre der

katholischen Kirche in ausführlichem Unterricht dargestellt und mit Schrift- und Vater-
stellen sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für
Katheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Hofius, Pfarrer und F. J.
Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten
Kirchenfürsten. Mit Farbendruck-Titel, Familien-Register, zwei Farbendruckbildern, acht Ein-
schaltbildern und 780 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll
Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung.
Notizblatt. Preis (Ersprekosten extra) \$3.50

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gebiegener Bearbeitung und
prachtvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen
kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des
schönen deutschen Textes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht
viele Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen
kurzweg: „So ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“
Monika, Donauwoeth. Einband zu Hofius, Glaubens- u. Sittenlehre



Einband zu Bussinger, Leben Jesu.

Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus nach den zuverlässigsten Quellen bearbeitet von Pater Martin von Gochen, dargestellt von L. G. Bussinger, Regens. Mit einer Genehmigung von Sr. Gnaden, Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit 16 neuen, ganzseitigen
Illustrationen, wozu 8 künstlerisch ausgeführte Chromolithographien und 675 Text-
Illustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.
Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung.
Notizblatt. Preis (Ersprekosten extra) \$3.50

Es freut mich auszusprechen zu können, daß das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus
und tiefer Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie besteht mit höchster Klarheit und Weisheit aus dem
mit Zuneigung und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstand
angemessen. Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem
christlichen Volke eine starke Schutzwehr gegen die von Götzen und falschen Lehren herkommenden
Elemente der Gegenwart zu sein.
Severich Förster, Bischof von St. Gallen.

Maria und Joseph.

Das Leben der allerbetheiltesten Jungfrau und
ihres gleichzeitigen Bräutigams, verbunden
mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gna-
denorte und Verehrer Mariens. Von Pater Beat Rohner, O. S. B., Pfarrer. Mit einem
Vorwort des Hochwürdigsten Bischofs von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen
von dreizehn hochwürdigsten Kirchenfürsten. Beste Ausgabe mit einem Original-Chromo-
lithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1440 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.
Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung.
Notizblatt. Preis (Ersprekosten extra) \$3.50

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Ansicht des katholischen Volkes entgegenkommend, von
einem gelehrten und keuschen Ordensriten in schlichter, volkstümlicher Sprache geschrieben, so
reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürstbischof von
Salzburg mit Wärme beworwortet und von den hervorragendsten Mitgliedern der österreichischen,
deutschen und schweizerischen Episkopate empfohlen, bedarf das Werk unserer Empfehlung
nicht mehr; es wird sicher seinen Weg werden und beim christlichen Volke viel Segen stiften.

Stimmen aus Maria Laach. Einband zu Rohner, Maria u. Joseph.



Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada

für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs
prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an
„St. Peters Bote“ Münster, Sask.

rnberg
LIER
SASK.
eine Auswahl von
digen, Anwerter-
l, und einen großen
denartigsten Tran
auf Lager.
schöne ausgestell-
reparaturbereit.
eden garantiert.
AELTI.
und Juwelier
SASK.
auf ein Jahr.
poritzer
Sask.
Beschlagen
Arbeiten
schönen aller Sorten
Agent der Godfrin
nes, Adams Wagen,
schen, Nähmaschinen
eres etc.
Bernhard
n. Maschinenlager
R. SASK.
meiner werten Mund-
ich den Vorrat des
schmiede über-
jedem bereit bin,
Bette zu bedienen in
ing Maschinen und
an Maschinen sowie
erten bestens befor-
ren stets zur Hand.
Watson, Sask.
Beschriftete, Trams,
nd Robes. Ich besorge
Gegenstände schnell-
lenso Schuh-Reparatur.
Geschäft.
Sorten von
ern, Kesseln,
a u. s. w.
Bekanntes Sattler-
Stoles, Sattelbald.
S Shop
hl von Pferd- und
omie Teile derselben.
elung der G'stelle,
den beie ns beforat.
S Shoper täglich
udworth, Sask.
Tailoring
m. Weir, Propr.
f verfertigt, von
Kleider werden
geglättet.
& Foik
te, Advokaten
ain Notare.
ain Straße
Sask.
bothen für verleben
ngen. Prompte Auf-
Einkollektieren von
genommt.
id deutsch gesprochen
H. J. Foik, B. A.
ac Zittob,
R. P. B.
Advokat und
er Notar.
zu den niedrigsten
en.
Sattlergehalt.
t, Sask.
gigter
ktionierer.
us irgendwo in der
erpredet vor für
Münster, Sask.
Geo. Haus
ein Heim für stello-
suchende Mädchen,
allein reisende Da-
men und Familien.
Der St. Haubach's-
Berein für Ein- und
Auswanderer erteilt
gerne und gratis
Auskunft in Reise-
angelegenheiten.
Telephone Broad 4915